Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

* Ausgabe 44 *

Dezember 2013

HVB-Highlights 2013	S.2
Bachem um 1930	S.12
Münzfunde im Heimlinger Tal	S.15
Fastnachtsumzugskomitee Bachem e.V.	S.17
HVB– Weihnachtsrätsel	S.20

HVB-Highlights

Nikolausgespanne 2012

Wir starten die neue Ausgabe der HVB-Highlights natürlich wieder mit unseren Nikolausgespannen, die auch im letzten Jahr wieder alle Hände voll zu tun hatten.
Die drei Gespanne Jürgen Schumacher / Werner Denis, Stephan Frank / Matthias Kautenburger und Klaus Fritz/Ilja Haubert besuchten am Nikolausabend wieder viele Kinder und sammelten jede Menge Spenden. Wir besuchten auch den Bachemer Weihnachtsmarkt, den VdK und unseren „Stammkunden", die AWO in Nunkirchen. Ein richtiges Highlight war diesmal der Besuch der KiTa Merzig. Wir trafen die Kleinen diesmal nicht in ihrem Kindergarten, sondern bei einer Wanderung im Wolfsfreigehe in Merzig. Zwischen Tannen und Wölfen wurden dem heiligen Mann Lieder und Gedichte vorgetragen und dieser bedankte sich bei Kindern und Eltern mit reichlich Geschenken. Ein Erlebnis für Alle! Wir konnten somit - mit einer kleinen Zugabe des Vereins - die stolze Summe von 750,-€ zu unseren Freunden in den Kongo schicken. Genau gesagt nach Ikela/Moma wo das Geld für den Aufbau eines neuen Schulgebäudes genutzt wurde. Hier der Beweis:
Die abgebildeten Ziegelsteine wurden von unseren Spenden von sehr weit her be-

Empfang Dorf Moma - Ikela
Grundschulprojekt Nikolausaktion Bachem 2012/11

schafft. Aus ihnen entsteht z.Zt. Das neue Schulgebäude. Wir erinnern auch an den Vortrag von Wolfgang Leinen nach unserer letzten Jahreshauptversammlung, der von seinem Besuch vor Ort berichtete.
Wir nehmen auch in 2013 gerne private Spenden entgegen, die wir zusammen mit den Erlösen aus der Nikolausaktion auf das Konto von unserer Kontaktperson Roger Enjeka Bofululu überweisen.

Faschingsumzug 2013 „Vogelscheuchen"

Vogelscheuchen—das war unser Thema am diesjährigen Faschingsumzug, an dem der Heimatverein mit einer großen Fußgruppe teilnahm. Unsere Baumeister Klaus Fritz und Jürgen Schumacher zimmerten in gewohnter Qualität eine wunderschöne „Vogelscheuchenkarre" zusammen, deren Highlight zwei lebensgroße Vogelscheuchen am vorderen und hinteren Ende waren. Die Vogelscheuchen wurden ausgestattet von Renate Schaukellus, die hierzu u.a. die Kleidung eines wohl bekannten Bachemer Herrn benutzte, der sehr oft mit einem grauen „Arbeitskittel" bekleidet im Dorf anzutreffen ist. Und die Vogelscheuchen sollten einen so beeindruckenden Auftritt haben, dass sich während des gesamten Umzugs kein Vogel o.ä. in der Nähe zeigte ! 19 Vogelscheuchen, männli-

che und weibliche, junge und alte, zogen am Fastnachtsonntag 2013 mit dem Gaudiwurm von Bachem nach Rimlingen. Begleitet wurde die bunte Truppe von einem Tross Jungbauern aus der Antensippschaft. Diese suchten sich schon bewusst die abschreckendsten Vogelscheuchen-Modelle aus, um sie im Frühjahr im Maisfeld zu postieren, damit die Saat vor den Krähen geschützt wird. Carsten Schreier und seine Vanessa waren hervorragende Maskenbildner. Mit kunstvoller Bemalung wurden von den beiden alle Vogelscheuchen zu seltenen und zauberhaften Exemplaren. Manchen von uns tat es leid, sich am nächsten Tag wieder mit dem Alltagsgesicht zufrieden zu geben…

Aktion „Kuck und Schluck" –1- Kohl-Pharma 16.01.2013

Unsere erste Besichtigung 2013 aus der Reihe „Kuck und Schluck" führte uns nach Merzig zur Kohl Pharma. Die Kohl-Pharma besteht seit ca. 30 Jahren und ist mit rund 800 Mitarbeitern der zweitgrößte Arbeitgeber im Kreis Merzig-Wadern. Es werden dort verschreibungspflichtige Arzneimittel aus dem EU-Ausland importiert, für den deutschen Markt umetikettiert und mit neuen deutschsprachigen Bei-

packzetteln versehen. Durch ein hochmodernes computergesteuertes Logistiksystem werden sie in deutsche Apotheken versendet. Soweit zur Firma im allgemeinen, weiteres wird immer wieder durch die Presse und das Internet bekannt gemacht.

Die Heimatvereinmitglieder machten sich also an besagtem Spätnachmittag auf den Weg, um sich ausgiebig diese sehr erfolgreiche Firma des Herrn Edwin Kohl vorfüh-

ren zu lassen. An der Eingangspforte wurde jedes Fahrzeug unter die Lupe genommen. Nur gute Mitarbeiter oder hohe Ehrengäste wie der Heimatverein finden Einlass in diesen doch recht beachtlichen Firmenkomplex. Bei einer Tasse Kaffee wurde uns mittels einer Filmvorführung von einem netten Alleinunterhalter die Firmenphilosophie näher gebracht. Ist es doch ein Bestreben dieser Firma, unsere immer älter werdende Gesellschaft mit günstigen reimportierten Markenarzneimitteln zu versorgen, und somit den Krankenkassen Einsparungen in Millionenhöhe zu garantieren. Für die Vielzahl der Medikamente, die auf dem internationalen Markt sind, müssen erst noch ein paar neue Krankheiten erfunden werden. Wie aus der Presse zu erfahren war, haben sich ja die Krankenkassen auch ein dickes Polster damit angesammelt.

Nach einer mündlichen Einführung über die Historie und die Firma im Allgemeinen wurden wir dann ins Allerheiligste, nämlich in eine hochmoderne Verpackungs- u. Vertriebsanlage für Arzneimittel geführt. Jeder bekam einen Kopfhörer um auch alles richtig mitzubekommen. Eine eigene Hausdruckerei für deutschsprachige Beipackzettel und Etiketten, jede Menge Arbeitsplätze zum Umfüllen und Umetikettieren der Arzneimittel, eine supermoderne Vertriebs- u. Verpackungsanlage garantieren die prompte Auslieferung innerhalb 24 Stunden an die Besteller. Viele fleißige,

überwiegend weibliche Hände, arbeiten so zum Teil in gekühlten Räumlichkeiten für das Wohl der kranken und alternden Gesellschaft. Tief beeindruckt von der Idee und Geschäftstüchtigkeit dieses Herrn Kohls und seinen Mitarbeitern ging es dann nach 2 Stunden Vorführung zum 2.Teil, nämlich zum „Schlucken" ins Merziger Brauhaus. Ich persönlich glaube, dass ein gutes Glas Bier und ein leckeres Essen mich glücklicher macht als eine Handvoll Tabletten. Dieser Besuch hat

mich doch etwas nachdenklich gemacht. Für mich stellte sich die Frage: Warum müssen wir Deutschen unsere Waren billiger ins Ausland verkaufen und dann wieder zurückkaufen, damit der Verbraucher es sich noch leisten kann? Man muss aber auch nicht alles verstehen !!

Jahresausflug am 24. & 25.Mai nach Brüssel

Heimatverein Reisen - gute Reisen, Heimatverein-Fahrt, viel Geld gespart.

Unter diesem Motto ging es in diesem Jahr nach Brüssel, der Hauptstadt Belgiens und dem Sitz des Europäischen Parlaments. Ein Ort, den ein Bachemer Heimatfreund einfach gesehen haben

muss. Hier der Bericht unserer damals frisch gekrönten Wettergöttin Renate S.:

Im herrlichen Wonnemonat Mai bei hochsommerlichen Temperaturen um die 12-14° machte sich eine Gruppe von 51 bildungshungrigen Bachemern unter der Leitung des HVB auf, das Zentrum der europäischen Union, Brüssel, zu erkunden. Gut gelaunt, mit Marschgepäck und mit Regenschirmen bewaffnet ging es am Samstagmorgen, den 25.5. los. Die große Frage, wird das Wetter einigermaßen halten, war zur Chefsache geworden. Aber auch hier hatten unsere Reiseleiter Jürgen und Werner bestens vorgesorgt. Es musste ein Wettergott oder -göttin gewählt werden, der man die ganze Verantwortung in die Schuhe schieben konnte. Gesagt, getan, Renate Schaukellus wurde gewählt und hatte nun alle Hände voll zu tun, die Wolken beiseite zu schieben, was ihr letztendlich auch gelungen war. In Wallonien, einer belgischen Provinz angekommen, konnten wir trockenen Hauptes unser traditionelles Frühstück mit vielen flüssigen und festen Köstlichkeiten genießen. Gut gelaunt und gut gestärkt, kamen wir dann in der Hauptstadt Brüssel an, wo uns eine 3-stündige Stadtrundfahrt erwartete. Dass es belgische Ackergäule und belgische Schäferhunde gibt war mir bekannt, aber dass diese auch Stadtführungen machen

eher nicht. Eine stämmige und resolute Dame stieg in unseren Bus und bellte los wie auf dem Kasernenhof. Wir Bachemer machten uns klein, und brav wie wir sind, wurden den Anweisungen der Dame Folge

geleistet: Nach rechts sehen, nach links

sehen, nicht reden, keine Fragen stellen, keine Widerreden, bei Fuß bleiben, keine Fritten im Bus essen, kurzum, die Gegend nicht durch deutsche Gewohnheiten verunglimpfen – dies alles mussten wir erst einmal üben. Nicht einmal der

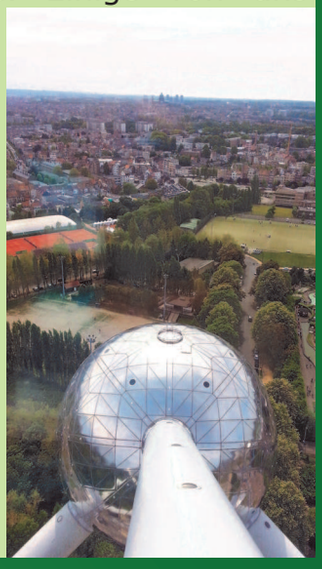
Paul konnte sein Wissen über Brüssel zum Besten geben. Wäre unser Peter Boos dabei gewesen, der Deutsch-Belgische Krieg wäre nur noch eine Frage der

Zeit gewesen. Zu Fuß ging es durch die Altstadt mit ihrem wunderschönen großen Markt, dem imposanten Rathaus, und den wunder-

schönen Zunfthäusern. Es wurde uns dringend geraten, auf den Boden zu schauen wegen der vielen Unebenheiten –sprich Kaulen- in den alten Pflastersteingäßchen. Gerne hätte ich die alten Fassaden etwas mehr beachtet und den Erklärungen gelauscht, aber wir wurden zum zügigen Durchmarsch angehalten. Die gotische Kathedrale St. Michael erhebt sich auf einem Hügel über der Stadt und konnte von einigen Bachemern am Sonntagmorgen während des Hochamtes bewundert werden.

Geliebt und bewundert wird in Brüssel vor allen Dingen das „Manneken Pis". Ein kleines unscheinbares Männchen aus Bronze, das dem Druck seiner Blase nicht standhalten kann. An

besonderen Tagen strömt sogar Bier aus seinem besten Stück direkt in die Krüge der vielen Zuschauer. Anderswo findet man solche Manneken Pis auch, nur in Natura sind sie nicht so gerne geduldet. Gegen Abend sind wir dann, nachdem wir von Brüssel und seiner Königsfamilie genug wussten, in unserem Hotel angekommen. Gott sei Dank war es nur ein kurzes Stück von dort bis ins Zentrum, so dass jeder zu Fuß bequem noch in die Altstadt zu einem Abendessen oder Spaziergang kommen konnte. Einige von uns wollten aber keinesfalls das Fußballspiel Deutschland gegen Deutschland im Fernsehen verpassen, obwohl der Sieger schon von vorneherein feststand: nämlich Deutschland.



Am nächsten Morgen ging es dann bei bedecktem Himmel und Kühlschranktemperaturen zu Fuß weiter zu

einer Schokoladenmanufaktur. Wieder einmal hatte sich das Wetter unseren Bedürfnissen angepasst, denn bekanntlich hält sich die Schokolade bei kühleren Temperaturen eher frisch. Den Naschkatzen schlug das Herz höher, als gezeigt wurde, wie Edelpralinen, natürlich kalorienfrei, von Hand gefertigt wurden. Zwei unserer Kinder durften die Nussfüllungen in die Pralinen spritzen und bekamen auch gleich einen Lehrvertrag als Schokolatier angeboten, weil sie ihre Sache so professionell gemacht hatten. Nach einer Verköstigung von 1-2 Häppchen gab es noch ein großzügiges Geschenk von 3 Edelpralinen im Werte von 9,50 Euro und für die daheim gebliebenen wurde auch noch je ein Pralinchen gekauft. Es hat bei dieser Preislage den Vorteil, dass man von selber nicht allzu viel isst, deshalb ist es kalorienreduziert. Anschließend wurde das Wahrzeichen von Brüssel, das Atomium von uns gründlichst in Augenschein genommen. Mit dem Bus ging es dorthin und Jürgen erklärte uns nochmals die belgischen Verhaltensregeln nach Art der Reiseführerin „Keine Fritjes in de Autobus". Beim Atomium angekommen, brachte uns ein Fahrstuhl in rasantem Tempo 102 m hoch in die oberste Kugel. Bei Sonnenschein und klarer Sicht breitete sich ein herrliches Panorama von Brüssel vor uns aus, das auch nett und ausführlich von einer anderen Gästeführerin erklärt wurde. Anschließend ging es noch teils mit Rolltreppe und teils zu Fuß durch die Verbindungskanäle in die anderen Kugeln wo sich verschiedene Ausstellungen befanden. Gut gebildet von 2 Tagen Brüssel ging es dann am späten Nachmittag in Richtung Heimat. Im Sonnenhof in Eft-Hellendorf durfte dann zum Abschluss so richtig deutsch gefuttert werden, mit Fritten. Jürgen und Werner waren 2 hervorragende Show- und Quizmaster, die alles bestens organisiert hatten und der Onkel Willi, unser Busfahrer der Fa. Müllenbach, ein freundlicher und kompetenter Zeitgenosse. Fazit:

Ein mehr als gelungener Ausflug in jeder Beziehung. Und hätte unsere unfreundliche Stadtführung uns nicht so drastisch in den Senkel gestellt, hätten wir später im Bus nicht so viel zum Lachen gehabt. Auf dieser Fahrt hat sich unser HVB Motto wieder bestens bewährt:

Heimatvereinreisen-gute Reisen
Heimatvereinfahrt- viel Geld gespart.
Heimatvereinreisen- keine Fritten im Bus verspeisen.
Heimatvereinfahrt- Erlebnis der besonderen Art.

Renate Schaukellus

Fronleichnam 2013

Unser diesjähriges Motiv: Die Bibel.

Am 30.6. sehr früh im Jahr, feierten wir Fronleichnam. Es regnete seit Wochen und es mangelte an blühenden Blumen. Aber der HVB hat sehr fleißige Sammlerinnen, die es dann doch fertig brachten Bux zu schnippeln, weißen Flieder vor den Regen-

güssen zu retten, Sägemehl zu färben

und in den Gärten und auf den Feldern das bisschen blühende Blumen zu sam-

meln. Es hatte schließlich geklappt und so konnten wir als Motiv „Die Bibel" auf einem Pax-Zeichen wunderschön mit Blüten gestalten. Unser Altar wurde ebenso wieder liebevoll geschmückt und die dort aufgestellten Hortensien anschließend zur Mariengrotte gebracht. Nach dem Abräumen am späten Nachmittag wurde dann der Tag in gemütlicher Runde mit Schwenker, zubereitet von unserem

„Sonne, Mond und Sternekoch" Dietmar Paulus, und Bier beendet.

Weinfest Bachem/Ahr
„Bachem/Saar grüßt Bachem/Ahr"

Mit einer ganzen Busladung trink- und feierfreudiger Bachemer Heimatfreunde besuchten wir am 21.September 2013 das romantische Weindörfchen Bachem/Ahr. Das ganze Dorf war eine einzige Festmeile mit kulinarischen Genüssen , Kunsthandwerk, Musik und natürlich Wein. Gutes Wetter, gute Laune, gutes Essen und edler Rebensaft

sorgten dafür, dass dieser Ausflug zu einem gelungenen Ereignis wurde. Wir wurden ganz herzlich von der Bachemer Bürgergemeinschaft, besonders aber von Erwin Schumacher empfangen und auch während des Aufenthaltes gebührend *„eschtamiert"* - nicht zuletzt auch von der Weinkönigin und Weingott Es wurde gesungen und gelacht und natürlich kräftig gebechert. Die Stunden vergingen wie im Flug und der letzte Schluck wurde noch von einem Abschiedslied begleitet. Gegen 2 Uhr nachts erreichten wir dann wohlerhalten wieder unser Bachem/Saar.

SPRUEH-Aktion 2013

In regelmäßigen Abständen treffen sich „zeithabende" (nicht wohlhabende!) HVB-Mitglieder in der Heimatstube um eine ***SPRUEH-Aktion*** durchzuführen, was soviel bedeutet wie:

Säubern, **P**utzen, **R**äumen, **U**mtrunk, **E**ssen, **H**eimgehen - kurz ***SPRUEH***! Viele fleißige Hände halten ausgiebigen Hausputz bis die Heimatstube und die zugehörigen Kellerräume blitzblank sind. Anschließend werden sie auch dafür belohnt und das Ganze sieht dann so aus:

Kauzenfest 2013

Im September feierten wir, wie wir es alle zwei Jahre tun, unser schönes Kauzenfest, bereits das siebte seiner Art.

Am frühen Morgen begann das Fest bereits mit zünftiger Biergartenmusik die sogleich die ersten Gäste anlockte. Im Laufe des Vormittags durften wir immer mehr Gäste begrüßen und so kam es, dass das Mittagessen bis auf die letzte Portion verzehrt wurde. Es gab Spießbraten, vom Sternekoch Werner (Anten) Schmidt persönlich auf seinem Grill zubereitet, geräucherte „Bachemer Kauzen“ (Forellen), die in hervorragendster weise vom bekannten Chefkoch Johann Kastler zubereitet wurden und wem das noch nicht genug war, der konnte an der Pommesbude seine Curry oder was auch immer verschlingen. Natürlich jagte an diesem schönen Sommertag eine Sensation die andere. Als besondere Spezialität boten wir am Bierstand verschiedene Sorten Kauzenbier an, die

aus der Ochsenfurter Kauzenbier-Brauerei (bei Würzburg) nach Bachem eingeflogen wurden. Neben „Kauzen-Pils“ und „Kauzen-Landbier“, jeweils in 0,5 Liter Vorratsflaschen gab es für den leichteren Trinker in kleineren Bügelverschlussflaschen auch das gute „Käuzle“, das sich als „der Renner“ erwies und bis auf den letzten Rest aufgetrunken wurde. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Ein weiteres Highlight war der Besuch einiger unserer Freunde aus Bachem an der Ahr, angeführt von Erwin Schumacher. Wir bedankten uns bei den netten Kollegen, die sehr lange auf unserem Fest verweilten, für die mitgebrachten Geschenke und hielten am Tisch ein ausführliches „Schwätzchen“.

Gegen Abend erfolgte die Auflösung unseres bekannten und beliebten Kauzen-Bilder-Rätsels, das Jürgen Schumacher wie

immer zusammengestellt hatte. Auf Styroporplatten aufgeklebte Fotos aus Bachem galt es einzuordnen, zuzuordnen und zu erraten. Der beste Ratemeister in diesem Jahr war Peter Seger, der alle Fotos richtig erkannte und damit einen 20,-€ Essensgutschein aus der Willibrordstuben gewann. Herzlichen Glückwunsch.

Scheckübergabe an KiTa-Förderverein St.Willibrord

Am Sonntag, dem 3.November fand die offizielle Scheckübergabe (**750,-€**) aus unserem Theatererlös aus dem Jahre 2012 in der Heimatstube statt. In diesem Jahr spielte die Theatergruppe des Hei-

matvereins den Dreiakter „Das Loch in der Wand". Einen weiteren Teil des Erlöses spendeten wir zusammen mit unseren Nikolauseinnahmen von 2012 in den Kongo (Wolfgang Leinen, 750,-€).

Auflösung des Dorfmuseums

Der Heimatverein betrieb bekanntlich lange Zeit im Keller der Grundschule Bachem ein Heimatmuseum, das nicht nur in Bachem wohl bekannt war und vielen

Interessierten, vor allem Schülern aus nah und fern zeigte, womit die Leute in vergangenen Zeiten lebten und arbeiteten. Unser Museumswart Ludwig Mohm machte seinen Job hier mit voller Begeisterung – vielen herzlichen Dank hierfür. Vielen Dank auch an die vielen Helfer, die dieses Museum zum Leben erweckten.

Seit einiger Zeit stehen uns aber wegen Eigenbedarf der Schule diese Räumlichkeiten nicht mehr zur Verfügung und es wird auch zukünftig kein Platz mehr für ein größeres Museum vorhanden sein. Die gesammelten Gegenstände und Utensilien stehen z.Zt. auf engstem Raum zusammen und verkommen mit der Zeit. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, diese Sachen an ein interessiertes Heimatmuseum weiterzugeben, damit sie dort wieder ausgestellt werden können und als

Schauobjekte für interessierte Menschen, vor allem auch für Jugendliche, dienen können.

Nachdem wir wegen evt. Eigentumsansprüchen an unseren Museumsstücken bereits 2x im Mitteilungsblatt inseriert hatten, wurden einige Stücke abholt. Auch war der Roscheider Hof aus Konz bereits bei uns und hat verschiedene Sachen mitgenommen. Als nächstes vereinbaren wir einen Termin mit der Bettinger Mühle in Schmelz, die wir vor kurzem besichtigt haben. Die übrigbleibenden Kleinteile werden wir voraussichtlich selbst wieder in unserer Heimatstube ausstellen.

Bachem um 1930

-1– Hausnamen und Sonstiges

*Im Februar 1983 hat der HVB das Buch „**Bachem um 1930**", geschrieben von Albert Laux, herausgegeben. Da es nicht sehr viele Exemplare mehr gibt, haben wir einige Abschnitte zusammengestellt.*

Sage mir, wo du wohnst, und ich sage dir, wer du bist." So hätte man vor 50 - 60 Jahren in Bachem jeden Familiennamen gefunden. Es ist verwunderlich, dass besonders in Bachem fast jedes Haus einen eigenen Namen hatte. Im Dorf wurde nicht nach dem Familiennamen, sondern nach dem Namen des Hauses gefragt.
Dabei ist erstaunlich, wie oft sich die Namen der alteingesessenen Familie übertrugen, und das war am charakteristischsten bei der Einheirat von männlichen Personen. War die Frau aus Bachem, so wurde meistens deren Hausname anfangs mit übernommen. Bei eingeheirateten Frauen dauerte es oft viele Jahre, bis sie sich einen eigenen Namen erworben hatten oder den Namen des Mannes vorgesetzt bekamen. Auf einzelne Namensfindungen gehe ich später und in einer Folgebeschreibung ein.
Damit diese Hausnamen, die auch heute noch zum Teil in Bachem benutzt werden, erhalten bleiben, habe ich versucht, einen Ortsplan von Bachem um 1930/1935 zu erstellen und die mir geläufigen und damals in der Umgangssprache des Ortes angewandten Hausnamen festgehalten. Der Ortsplan in der Größe 1 : 1000 ist als Anlage beigefügt (!).
Wegen der vielen gleichen Namen im Ort habe ich aus verschiedenen Gründen auf die alphabetische Registrierung verzichtet. In der Zeichnung des Ortsbildes aus der Zeit um 1930 (eine genaue Festlegung der Zeit wurde vermieden; sie deckt sich fast mit dem Ortsbild vor dem Saaranschluß) habe ich alle Häuser eingezeichnet und sie mit Nummern versehen. Anhand der Straße und der chronologischen Nummer kann man die Namen vergleichen. Bachem hatte zu der damaligen Zeit wenige Seitenstraßen und bestand aus der Hauptstraße, der heutigen Provinzialstraße. Als Seitenstraßen gab es nur: Bahnhof-, Rimlinger Straße, Bormig- und Waldstraße. Mit den Straßen war es auch ein Problem. Es gab noch keine Teerstraße. Die Straßen trugen alle noch richtige Schotterdecken. Im gesamten Ort gab es bestimmte Regeln, die auch beim Sauberhalten durch die Anlieger oder Anrainer von Straßen und Wiesen angewandt wurden. Bei einigen der aufgelisteten Hausnamen handelt es sich keinesfalls um Spitznamen, wenn dies auch bei diesem oder jenem Namen den Eindruck macht. Fremde hatten es schwer, falls sie eine Auskunft über einen Familiennamen haben wollten. Wenn sie nicht die Familienzusammenhänge darlegen konnten, so war es oft schwer zu sagen, wer diese Leute sein sollten; und so mussten sie lange rätseln, bis sie das richtige Haus gefunden hatten.
Als ich noch ein kleiner Junge war und in der Nähe des Hauses meines Großvaters (Kerschen Neckel) in der Rimlinger Straße spielte, da passierte mir folgendes: Von hinten rief mich ein für mich älterer Mann an:
"He Trawant, horisch mol: Wenn bescht dau dann?" "Mennt Dir meisch, Ehmschin? "Eisch senn de Laux Albert." "Hei en Baachem gefft et kän Lauxen, de-i wunnen all en Remmlengen, awer wou wunnscht dau dann?" "Mä, eisch wunnen en der Bahnhofstroaß." "Wou wunscht dau dann do, uawen odder zum Doref zou?" "Eisch wunnen bei der Buhrstuff, of der anneren Seit vun dem grußen Hiwwel, wou die zwee-in gruß Bierebäem ste-in. Mir wunnen en dem nauen Haus hennä Schworsches." "Ah sou, wei wähs eisch wenn dau bescht. Dau beseht em Kerschen Griet vu Baachem un em Kutschen Hans vun Remmlengen sei ‚Jong. Wei kannscht dau rennen, wei äs alles goat."
Und damit war ich von dem guten Mann entlassen. Dies war mit ein Grund, die Hausnamen besonders den jungen Bachemern und den Zugezogenen zu erhalten.

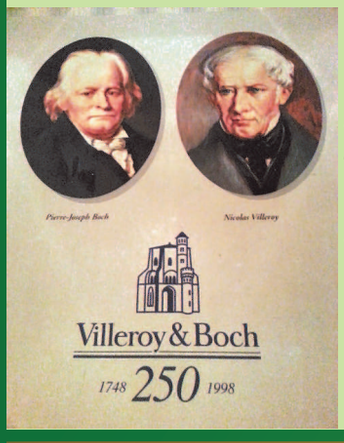
Fortsetzung folgt im nächsten Kauz....

Aktionen "Kuck und Schluck"

Unter dem Motto "***Kuck und Schluck***" unternahm der Heimatverein Bachem im

Jahr 2013 mal wieder eine ganze Reihe an Besichtigungen mit anschließendem kleinen Umtrunk. Begonnen haben wir die Serie am 16. Januar mit einer sehr interessanten Besichtigung der **Firma Kohlpharma in Merzig**. Zunächst erfuhren wir in einem Diavortrag viele interessante Sachen über die Firmengeschichte, die Produkte und die einzelnen Unternehmenszweige und wurden anschließend von einem kompetenten Mitarbeiter durchs Werk geführt, wo wir in die Geheimnisse des Tablettenverpackens eingewiesen wurden. Im Anschluss an die Besichtigung fuhren wir zu einem kleinen Umtrunk in die Merziger **Saarfürst-Brauerei**, wo wir beim gemütlichen Beisammensein, kühlen Getränken und feinem Essen das Gesehene verarbeiten konnten. Nachdem wir unseren Tablettenvorrat bei Kohlpharma aufgestockt haben, wollten wir uns nun in Mettlach

wertvolles Porzellan besorgen. Teil 2 der Reihe „Kuck und Schluck" führte uns nach **Mettlach ins Erlebniszentrum von Villeroy und Boch** und hier in das weltbekannte Keramikmuseum „Keravision" wo man uns bei einer eigens gebuchten Führung in die Kunst der Flie-



sen-, Tassen-, Teller–, Becken– und Kloschüsselnproduktion einweihte. Die Teilnehmer waren begeistert und zeigten ihre Begeisterung anschließend in der **Pilsstube des Hotels Saarpark** (wo es unseren Carlo aus der Dreschtenne hin verschlagen hat). Bei einem gepflegten Bier und gutem Essen wurde eifrig über das „Keramische Örtchen" weiter diskutiert - ein toller Nachmittag.

Um so erstaunlicher war es, dass der 3. Teil von Kuck & Schluck wegen Teilnehmermangel abgesagt werden musste. Es

sollte als nächstes nach Luxemburg in die "**Caves St.Martin in Remich**" gehen, wo in unterirdischen Kellern wohlschmeckender Sekt und Rebensaft hergestellt wird und anschließend in die Mettlacher Abtei-Brauerei. Schade!

Teil 4 der Reihe führte uns zur **Bettinger Mühle in Schmelz**, wo uns allerhand Sehenswertes erwartete. Nach einem fürstlichen Sektempfang erfreuten wir uns an einem ausführlichen Rundgang durch Mühle und Gelände. Annedore Dopfer, unsere eigens gebuchte Hausbacher „Führerin",

zeigte uns die schönsten Stellen in und um die alte Mühle wie z.B. das Trauzimmer oder auch das Herzstück der Mühle, das alte Mühlrad, dass schon einige Umdrehungen hinter sich hatte. Da wir schon mal in Schmelz waren und um den Teil „Schluck" zu erfüllen, begaben wir uns im Anschluss

ins Schmelzer Brauhaus wo wir die Besichtigung bei Speis und Trank ausklingen ließen. In diesem Jahr erwartet uns auch noch ein fünfter Teil der Aktion „Kuck und Schluck". Wir planen eine Besichtigung der Bischöflichen Weingüter in Trier und

hoffen auf eine rege Teilnahme. Bitte die Anzeigen im Mitteilungsblatt beachten… **js**

HVB aktuell

BACHEMER KOCH– und BACKBUCH

Wir suchen alte Rezepte

Um in naher Zukunft ein „Bachemer Kochbuch" mit „typisch alten" Bachemer Spezialitäten herausgeben zu können, haben wir damit begonnen, alte Bachemer Rezepte, die damals und auch noch heute in Bachem gekocht werden, zu sammeln. Es sollen keine Festtagsmenüs oder elegante Kreationen sein, sondern typische Sachen aus unserem Ort. Je einfacher desto besser, egal ob Koch- oder Backrezept. Z.B. „Grumbere Spatzen, Schales, Grumbern unn Dickmellisch, Flieten, Kappes Diertisch, ..." Die Rezepte wollen wir zusammen mit Bildern und Daten der Verfasser in einem Buch zusammenfassen und veröffentlichen. Wir sind für jede Einsendung an **kochbuch@hvbachem.de** oder Abgabe bei Jürgen Schumacher dankbar.

Wir gratulieren unseren Jubilaren 2013:

50 Jahre: Monika Dussing, Michael Hoffmann, Judith Klemis, Paul Albrecht, Silvia Schmidt, Hans Schreier, Jürgen Schumacher, Rita Schumacher, Bärbel Sehr

60 Jahre: Petra Bernarding, Elvira Frank, Astrid Hensgen, Gerhard Hoffmann, Johann Kastler, Helmut Moseler, Erika Tepp (SU), Ulrich Weber

70 Jahre: Robert Baltes, Renate Weber, Helga Weik, Irmgard Wellstein, Wolfgang Woll

75 Jahre: Anita Braun, Horst Engels, Josef Helfen (LEV), Annemarie Heuser, Elfriede Selzer, Siegfried Selzer, Arnold Werno

80 Jahre: Anita Fischer (MZG), Alois Jenner, Resi Jenner, Alois Röder

85 Jahre: Hedwig Etringer

Leider verstorben sind unsere Mitglieder:
Erna Matura, Erwin Kautenburger, Helene Paulus und Marliese Kautenburger. Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Termine für 2014

2.März 2014: Faschingsumzug
23. März 2014: Jahreshauptversammlung
7. Juni 2014: Vereinsausflug
19. Juni 2014: Fronleichnamsaltar
25./26. Oktober 2014: Theater ?
5. Dezember 2014: Nikolausaktion

Bachem der Grenzort

Wir haben vor, im nächsten Jahr eine Grenzsteinkarte von Bachem anzufertigen. Bachem war bekanntlich in seiner Geschichte oftmals ein Grenzort, sei es die Grenze zwischen dem Kurfürstentum und dem Großherzogtum Lothringen, oder aber die Grenze zwischen Deutschland und dem damaligen Saargebiet, zu dem auch Bachem, aber nicht mehr z.B. Rimlingen oder Hausbach gehörte. Wir suchen Personen, die uns einige der alten Grenzstein-Standorte nennen können, damit wir diese in einer Karte eintragen können.

Kuck und Schluck 2014

Die Aktion „Kuck und Schluck" wird es auch in 2014 geben. Wir würden uns freuen, wenn recht viele Interessenten daran teilnehmen.

Der Bachemer Kauz

Wir suchen auch noch Personen, die bereit sind, einen kleinen Kauz-Beitrag über Bachem und dessen Geschichte zu schreiben. Bitte bei Jürgen Schumacher melden. Wir werden auch in dieser Angelegenheit auf einige Einwohner persönlich zukommen.

Bildband Bachem

Der Gemeindeheimatverein Losheim hat bekanntlich schon einige „Bildbände" über die Ortsteile der Gemeinde Losheim veröffentlicht. Wir sind z.Zt. dabei, den ersten Bildband über Bachem zusammenzustellen. Die Fotos wurden bereits mit Texten versehen und an den Gemeindeheimatverein weitergegeben. Vielen Dank an alle, die uns Ihre Fotos zur Verfügung gestellt haben. Zur Zeit werden die Texte Korrektur gelesen und die Formate festgelegt. Wenn alles wie geplant verläuft, soll der fertige Bildband noch vor Weihnachten (vielleicht schon auf dem Bachemer Weihnachtsmarkt) veröffentlicht werden.

Münzfunde im Heimlinger Tal

Informationen aus den ersten Jahren des Heimatvereins Bachem. Wahrscheinlich stammt dieser Beitrag aus dem damaligen „Amtlichen Mitteilungsblatt" aus der Feder von Franz Schuhmacher.

Neue Münzfunde im Heimlinger Tal

Die Franken, welche sich im frühen Mittelalter im Heimlinger Tal niederließen und ihm den Namen gaben, waren be-kanntlich nicht dessen erste Bewohner: Insgesamt acht Steinkistengräber nach römischer Sitte, die man 1880 und 1927/29 am Heimlinger Wege fand, sind Zeugen der früheren Besiedlung. Die keramischen Beigaben und vier Münzen aus diesen Gräbern erlaubten eine genauere Datierung. Die älteste dieser Münzen war im Jahre 76 n. Ch. im Auftrag des Kaisers Vespasian in Rom geprägt, somit wohl vor dem Jahre 100 in Heimlingen als Grabbeigabe verwandt worden. Es ist kaum anzunehmen, dass die hier beigesetzten Menschen romanisierte Kelten waren, denn:

1. Im Bereich der Gräber fand man die steinerne Darstellung eines Pinienzapfens, der wohl das Grabmal eines Men-schen südlicher Herkunft krönte.
2. Die Wohnung dieser Menschen war ein steinernes Haus mit römischem Ziegeldach, wie es die keltischen Ureinwohner so früh kaum erstellen konnten.

VESPASIAN

3. Der letzte große Aufstand der Treverer hatte im Jahre 70 n. Ch. stattgefunden; es ist kaum anzunehmen, dass die Tre-verer dieser abgelegenen Gegend so bald schon so exakt die römischen Begräbnissitten nachahmten.
4. Um das Jahr 90 n. Ch. entstanden im Trevererlande die ersten römischen Landhäuser. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich nach Beendigung der Kämpfe auch hier ein römischer Veteran als Bauer niederließ.

Der Losheimer Lehrer Zimmermann, der im Jahre 1927 eines jener Gräber entdeckt, untersucht und ausführlich beschrieben hatte, machte sich auch Gedanken über die Dauer

dieser römischen Epoche des Heimlinger Tals und be-dauerte, dass keine Anhaltspunkte für ihr Ende gefunden wurden. Solche Anhaltspunkte sind nun aufgetaucht. Wieder sind es Münzen, die vom späten Schicksal der römischen Siedlung Kenntnis geben:

Im April dieses Jahres (1985) fanden Mitglieder des Bachemer Heimatvereins auf dem Siedlungsplatz in der Nähe des Grä-berfeldes 55 römische Münzen und ein Bleisiegel. Sie wurden umgehend dem bekannten Fachmann für antike Münzen Herrn Professor Dr. P. R. Franke an der Universität des Saarlandes zur Untersuchung übergeben. Nach fachgerechter Präparierung erkannte er zwei Gruppen:

I. Antoniniane

a) des Kaisers Valerian aus dem Jahre 253, geprägt in Rom,
b) dessen Sohnes und Mitregenten Gallienus aus den Jahren 260-268, geprägt in Rom und Jugoslawien,
c) des gallischen Gegenkaisers Postumus aus den Jahren 260-268, geprägt in Köln und in Lyon,
d) dessen Mitregenten und Nachfolgers Victorinus aus den Jahren 268-270, geprägt in Köln und anderen gallischen Städten.

II. Drei Münzen aus den Jahren 346-388 aus Trier und Arles, durch den Kaiser Magnus Maximus herausgegeben.

Die erste Serie bricht also mit dem Jahre 270 n. Ch. ab. Zahlreiche Exemplare dieser Gruppe zeigen Brandspuren. Sand-körner und Ziegelstücke haben auf den Münzflächen Abdrücke und Partikel hinterlassen. Die Münzen waren auf einer Fläche von etwa 12 x 12 m verstreut. Eine Umschau in einschlägiger Literatur und Muse-en ergab: Auch an etlichen anderen Orten sind römische Münzschätze gefunden worden, deren Serie mit dem Jahre 270 oder 272 abbricht. Im Schwarzbruch bei Orscholz war ein Tongefäß gefunden worden, das etwa 300 Münzen enthielt. Auch diese stammten

zum größten Teil von Valeria-nus, Gallienus, Postumus und Victorinus und auch diese Serie bricht mit dem Jahre 270 ab. Das kann kein Zufall sein. Im Jahre 1982 hatte der Bachemer Heimatverein, um Aufschlüsse über Umfang und Art der römischen Siedlung in Heimlingen zu erhalten, mit behördlicher Genehmigung Luftaufnahmen der Wüstung herstellen lassen. Sie zeigten zwei etwa 12 x 9 m große, dunkle Flecke auf dem frisch gepflügten Acker, offensichtlich die Spuren zweier Gebäude, die durch Brand zerstört worden waren. Der Acker ist weithin bedeckt mit Steinen, Ziegelstücken und Gefäßscherben römischer Machart. Aus der Geschichte ist bekannt, dass die Germanen im dritten Jahrhundert mehrmals den Limes, nach dessen Aufgabe auch die römische Rheinfront durchbrachen und mit beträchtlichen Heeresmassen plündernd im damals noch schutzlosen Hinterland umherzogen. Im Jahre 275 aber gab es eine derartige Katastrophe größten Ausmaßes: Franken und Alemannen überschwemmten wie eine Sturmflut das linksrheinische Land und drangen bis nach Paris vor. Zahlreiche Dörfer und Villen gingen in Flammen auf, u. a. auch die Kleinstadt beim heutigen Schwarzenacker, offenbar auch das Bauernhaus im Heimlinger Tal.

Valerianus I.

Die Spuren am Siedlungsplatz und auf den gefundenen Münzen sind Übereinstimmende Zeugen einer Tragödie. Anders als in Orscholz hatten die Leute aus Heimlingen keine Zeit mehr, ihr Geld zu vergraben oder auf der Flucht mitzunehmen. Sie müssen unversehens überfallen worden sein. Es scheint, dass ihr Geld auch auf seinem Platz, etwa in einer Schüssel auf einem Regal oder einer Ni-sche an der nördlichen Hauswand verblieben war. Die Eindringlinge müssen es wohl übersehen haben. Beim Brand mag das Gefäß heruntergestürzt sein, so dass sich die schon glühenden Münzen auf der Erde verstreuten.

Postumus

Dann wurden sie vom brennenden Dachgebälk, den schweren Dachziegeln und Mauerteilen begraben, zum Teil beschädigt, aber auch verborgen. Im Laufe der Jahrhunderte mögen die größten und schönsten von ihnen bereits von Landleuten und Schatzgräbern aufgefunden worden sein. Die Übrigen wurden von Pflug und Egge weiter verstreut. Die zuletzt aufgefundenen waren wegen geringerer Größe und anklebender Sandkörner nur schwer zu erkennen. Die zweite Gruppe der Münzen aber beweist, dass jene Katastrophe nur das vorläufige Ende der Heimlinger Siedlung war. Dem Kaiser Aurelianus gelang es damals nach zahlreichen Kämpfen im Laufe eines Jahres, die Eindringlinge zu vertreiben oder sesshaft zu machen und die Ordnung wiederherzustellen. Im Heimlinger Tal lebten im folgenden Jahrhundert wieder Menschen, die mit römischen Münzen zum Beispiel teuren Wein in versiegelten Amphoren kauften. Von ihnen sind die drei Münzen der zweiten Gruppe ohne Brandspuren und die Bleiplombe unzerschmolzen in die Erde gelangt. Als diese Münzen geprägt wurden, war Trier die Kaiserresidenz des westlichen Teilreiches und das Christentum war schon Staatsreligion.

Auf dem Bachemer Kirchenhügel stand damals ein römisches Gebäude und irgendjemand verlor dort eine Münze des Magnentius (350-353). Im oder am Bachemer Semelengewännchen wohnten seit mindestens hundert Jahren Menschen in bescheidenen Verhältnissen, vielleicht Kelten, die inzwischen die römischen Bräuche angenommen hatten. Die Zeiten wurden im-mer unruhiger, die Gefahr aus dem Osten immer drohender. Im fünften Jahrhundert kamen die Franken und Alemannen wieder, und diesmal konnte sie niemand mehr vertreiben. Einige von ihnen ließen sich in der Nähe der Ruinen des Römerhauses nieder und gaben ihrer Siedlung den Namen Heimlingen. Etwa tausend Jahre später scheint die Pest die Nachkommen dieser Heimlinger ausgerottet oder vertrieben zu haben.

Die römischen Münzen, welche durch die Ereignisse des Jahres 275 im Heimlinger Tale verloren gingen und im April 1985 von Mitgliedern des HVB wieder gefunden wurden, werden anlässlich des Vereinsfestes am 7. Juli im neuen Vereinsraum zu sehen sein.

Fastnachtsumzugs-komitee Bachem e.V.

Am 20. August 1994 lud der damalige Ortsvorsteher Alfred Loth zu einer Besprechung der Vereinsvorsitzenden von Bachem zwecks Erhaltung des Bachemer Fastnachtsumzuges nach der Auflösung der AVEBA.
Die AVEBA, ursprünglich ein Zusammenschluss aller Bachemer Vereine (**A**lle **VE**reine **BA**chems) wie die SSV Bachem, der ***Heimatverein***, die Freiwillige Feuerwehr, der Musikverein, der Motorsportverein, der Männergesangverein, der Hundesportverein, das DRK Bachem, der Obst- und Gartenbauverein, der Kirchenchor, hatte die Durchführung der Fastnachtsveranstaltungen, einschließlich des Fastnachtsumzuges, in Bachem zur Aufgabe. In Jahr 1994 gehörten nur noch 3 Vereine der AVEBA an: der Sportverein, der ***Heimatverein*** und die Freiwillige Feuerwehr. Nachdem dann die Feuerwehr ebenfalls nicht mehr dabei sein wollte, musste man dann schweren Herzens sagen, das war's dann mit der AVEBA. Da auch infolge gestiegener Kosten und Besucherrückgangs bei den einzelnen Veranstaltungen in der Halle Verluste entstanden, löste sich die AVEBA ganz auf.
Es wäre aber sehr schade gewesen, wenn durch die Auflösung der AVEBA auch der Bachemer Fastnachtsumzug (der Bachem-Rimlinger Fastnachtsumzug war über die Grenzen des Kreises Merzig-Wadern bekannt und es kamen immer zahlreiche Schaulustige, um sich dieses Spektakel anzusehen) ausfallen würde. Aus diesem Grunde wurde vorgeschlagen, dass die Organisation des Umzuges vom Ortsvorsteher/Ortsrat durchgeführt wird und die Vereine beim Umzug tatkräftig mitwirken, zumal der närrische Bandwurm, von der Kostenseite her gesehen, kein Problem darstellte.
Eine Besprechung fand am Freitag, dem 30. September 1994, um 20.00 Uhr, im Gasthaus Hacienda in Bachem statt. Bei dieser Zusammenkunft waren anwesend der VdK-Ortsverein Bachem, der Gemischte Chor Freunde der Kirchenmusik, der Musikverein, der Männergesangverein, die SSV Bachem, der Heimatverein, die Motorsportfreunde, die E.iner, die HFM Bachem und die AH Bachem. Anwesend war auch der Ortsrat mit Ortsvorsteher Alfred Loth sowie mehrere Privatpersonen. Bei dieser Versammlung wurde beschlossen, ein Komitee zur Organisation des Fastnachtsumzuges zu gründen. Bei einer nachfolgenden Sitzung wurden am 18. November 1994 Alfred Loth, Bernd Diwersy, Werner Denis und Stephan Frank in dieses Komitee gewählt. Das Komitee bestimmte Werner Denis zu seinem Vorsitzenden.
Mit Datum vom 27. März 2003 und der Urkunden-Nr. 412/2003 J/tr bei Notar Dr. Werner Jung heißt der Verein durch die Eintragung ins Vereinsregister Fastnachtsumzugskomitee Bachem e.V.
Der Fastnachtsumzug 2014 ist der 20. Umzug unter der Regie des Komitees und der 38. seit der AVEBA. Der Umzug schlängelt sich schon seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit den Vereinen aus dem Nachbarort Rimlingen durch die bekannten Straßen von Bachem nach Rimlingen und umgekehrt. Der närrische Zug lockt in jedem Jahr am Fastnachtsonntag mehrere 1000 Schaulustige nach Bachem und Rimlingen.
Das Fastnachtsumzugskomitee Bachem e.V. setzte sich z.Zt. aus folgenden Personen zusammen.

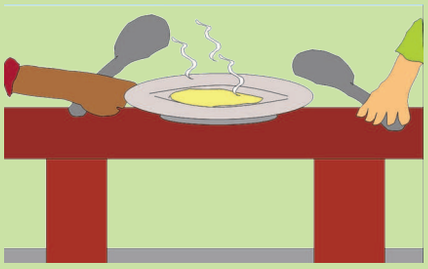
1. Vorsitzender:	Werner Denis
2. Vorsitzender:	Wolfgang Woll
1. Kassierer:	Alfred Loth
2. Kassierer:	Hans-Werner Gaa
Schriftführer:	Stephan Frank
Organisationsleiter:	Michael Knippenborg

Weiter gehörten dem Komitee an: Margot Denis, Gerhard Schmidt, Arno Engel und Lisa-Marie Denis. Das Komitee wünscht sich für die Zukunft mehr Unterstützung aus der Bevölkerung, um den Bachemer Umzug weiterhin durchführen zu können. **Werner Denis**

„Spagetti für zwei“

von Federica de Cesco

Heinz war bald 16 und fühlte sich sehr cool. In der Klasse und auf dem Fußballplatz hatte er das Sagen. Aber richtig schön würde das Leben erst werden, wenn er sein Moped bekam und den Mädchen zeigen konnte, was für ein Kerl er war. Er mochte Monika, die mit den langen Haaren von der anderen Schule und ärgerte sich über seine entzündeten Pickel. Im Unterricht machte er gern auf Verweigerung, die Lehrer sollten bloß nicht auf den Gedanken kommen, dass er sich anstrengte. Mittags konnte er nicht nach Hause, weil der eine Bus zu früh, der andere zu spät abfuhr. So aß er im Selbstbedienungsrestaurant. „Italienische Gemüsesuppe" stand im Menü. Ein schwitzendes Fräulein schöpfte die Suppe aus einem dampfenden Topf. Heinz nickte zufrieden, der Teller war ganz ordentlich voll. Er setzte sich an einen freien Tisch. Da merkte er, dass er den Löffel vergessen hatte. Heinz stand auf und holte sich einen. Als er zu seinem Tisch zurück stapfte, traute er seinen Augen nicht: Ein Schwarzer saß an seinem Platz und aß seelenruhig seine Gemüsesuppe! Heinz stand mit seinem Löffel fassungslos da, bis ihn die Wut packte. Zum Teufel mit diesen Asylbewerben! Der kam irgendwo aus Uagadugu, und jetzt fiel ihm nichts Besseres ein, als ausgerechnet seine Gemüsesuppe zu verzehren! Schon möglich dass das den afrikanischen Sitten entsprach, aber hierzulande war das eine bodenlose Unverschämtheit! Heinz öffnete den Mund, um diesem Menschen lautstark seine Meinung zu sagen, als ihm auffiel, dass die Leute ihn schon komisch ansahen. Heinz wurde rot. Er wollte nicht als Rassist gelten. Aber was nun? Plötzlich fasste er einen Entschluss. Er zog einen Stuhl zurück und setzte sich dem Schwarzen gegenüber. Dieser hob den Kopf, blickte ihn kurz an und schlürfte dann ungestört die Suppe weiter. Heinz presste die Zähne zusammen, dass seine Kinnbacken schmerzten. Dann packte er energisch den Löffel, beugte sich über den Tisch und tauchte ihn in die Suppe.



Der Schwarze hob abermals den Kopf. Sekundenlang starrten sie sich an. Heinz führte mit leicht zitternder Hand den Löffel zum Mund und tauchte ihn zum zweiten Mal in die Suppe. Seinen vollen Löffel in der Hand, fuhr der Schwarze fort, ihn stumm zu betrachten. Dann senkte er die Augen auf seinen Teller und aß weiter.

Eine Weile verging. Beide teilten sich die Suppe, ohne dass ein Wort fiel. Heinz versuchte nachzudenken. „Vielleicht hat der Mensch kein Geld, muss schon tagelang hungern. Vielleicht würde ich mit leerem Magen ähnlich reagieren? Und Deutsch kann er anscheinend auch nicht. Ist doch peinlich. Ich an seiner Stelle würde mich schämen. Ob Schwarze wohl rot werden können?" Das leichte Klirren des Löffels, den der Afrikaner in den leeren Teller legte, ließ Heinz die Augen heben. Der Schwarze hatte sich zurückgelehnt und sah ihn an. Heinz konnte seinen Blick nicht deuten. In seiner Verwirrung lehnte er sich ebenfalls zurück. Schweißtropfen perlten auf seiner Oberlippe, sein Pulli juckte, besonders am Hals. Er versuchte, den Schwarzen abzuschätzen. „Junger Kerl. Etwas älter als ich. Vielleicht sechzehn oder sogar schon achtzehn. Normal angezogen: Jeans, Pulli, Windjacke. Sieht eigentlich nicht aus wie ein Obdachloser. Immerhin, der hat meine halbe Suppe aufgegessen und sagt nicht einmal danke! Au Mann, ich hab noch Hunger!" Der Schwarze stand auf. Heinz blieb der Mund offen. „Haut der jetzt tatsächlich ab? Jetzt ist aber das Maß voll! So eine Frechheit! Der soll mir wenigstens die halbe Gemüsesuppe bezahlen!" Er wollte aufspringen und Krach schlagen. Da sah er, wie sich der Schwarze mit einem Tablett in der Hand wieder anstellte. Heinz fiel unsanft auf seinen Stuhl zurück. „Also doch: Der Mensch hat Geld! Oder bildet der sich vielleicht ein, dass ich ihm den zweiten Gang bezahle?" Heinz griff hastig nach seiner Schulmappe. „Bloß weg von hier, bevor er mich zur Kasse bittet! Aber nein, sicherlich nicht. Oder doch?" Heinz ließ die Mappe los und kratzte nervös an einem Pickel. Irgendwie wollte er doch wissen, wie es weiterging. Jetzt stand der Schwarze vor der Kasse und - tatsächlich - er bezahlte. Heinz schnieftete. „Verrückt!" dachte er. „Total gesponnen!" Da kam der Schwarze zurück. Er trug das Tablett, auf dem ein

großer Teller Spagetti stand, mit Tomatensauce, vier Fleischbällchen und zwei Gabeln. Immer noch stumm, setzte er sich Heinz gegenüber, schob den Teller in die Mitte des Tisches, nahm eine Gabel und begann zu essen. Dieser Typ forderte ihn tatsächlich auf, die Spagetti mit ihm zu teilen! Heinz brach der Schweiß aus. Sollte er essen? Nicht essen? Seine Gedanken überstürzten sich. Wenn der Mensch doch wenigstens reden würde! „Na gut, er hat die Hälfte meiner Suppe gegessen, jetzt esse ich die Hälfte seiner Spagetti, dann sind wir quitt!" Wütend und beschämt griff Heinz nach der Gabel, rollte die Spaghetti auf und steckte sie in den Mund. Schweigen. „Eigentlich nett von ihm, dass er mir ne Gabel mitgebracht hat", dachte Heinz. „Da komm ich noch zu einem guten Spaghettiessen, das ich mir heute nicht geleistet hätte. Aber was soll ich jetzt sagen? Danke? Saublöd!" Die Portion war sehr reichlich. Bald hatte Heinz keinen Hunger mehr. Dem Schwarzen ging es ebenso. Er lehnte sich zurück, schob die Daumen in die Jeanstaschen und sah ihn an. Heinz kratzte sich unter dem Rollkragen, bis ihm die Haut schmerzte. „Wenn ich nur wüsste, was er denkt!" Verwirrt, schwitzend und erbost ließ er seine Blicke umherwandern. Aber plötzlich erstarrte er: Auf dem Nebentisch, an den sich bisher niemand gesetzt hatte, stand - einsam auf einem Tablett - ein Teller kalter Gemüsesuppe. Heinz erlebte den peinlichsten Augenblick seines Lebens. Am liebsten hätte er sich in ein Mauseloch verkrochen. Es vergingen zehn volle Sekunden, bis er es endlich wagte, dem Schwarzen ins Gesicht zu sehen. Der saß da, völlig entspannt und cooler, als Heinz es je sein würde, und wippte leicht mit dem Stuhl hin und her. „Äh ...", stammelte Heinz, feuerrot im Gesicht. „Entschuldigen Sie bitte. Ich ..." Er sah die Pupillen des Schwarzen aufblitzen. Auf einmal warf dieser den Kopf zurück, brach in dröhnendes Gelächter aus. Eine Weile saßen sie da, von Lachen geschüttelt. Dann stand der Schwarze auf, schlug Heinz auf die Schulter. „Ich heiße Marcel", sagte er in bestem Deutsch. „Ich esse jeden Tag hier. Sehe ich dich morgen wieder? Um die gleiche Zeit?" „In Ordnung! Aber dann spendiere ich die Spagetti."

Der Heilige Nikolaus hat zwar in der Weihnachtszeit keine Zeit und keine Waage, aber große Lust auf feinen Kuchen. Deshalb hat er ein äußerst geheimes Geheimrezept für einen einfach(en) himmlischen Nikolauskuchen entwickelt, das ihr unbedingt versuchen solltet:

... Man nehme eine Nikolaustasse ...

Backzutaten

5 Eier, 2 Tassen Mehl, 2 Tassen Zucker, 2 Tassen Kakao, 1 Tasse Speiseöl, 2 Tassen gem. Nüsse, 1 P. Backpulver, 1 Tasse Sprudel oder Limo, 1 P. Schokopuddingpulver

Zubereitung

Alle Zutaten miteinander verrühren. Springform/Kranz Ø 26 cm einfetten, mit Semmelbrösel ausstreuen.
Im vorgeheizten Backofen bei 175°C ca. 45 min backen.

Voila! - Nikolauskuchentime!
Guten Appetit!

Impressum

Herausgeber:
Heimatverein Bachem 1975 e.V.
1.Vorsitzender Werner Denis
*Provinzialstraße 38 * 66679 Bachem*

Redaktion:
Jürgen Schumacher * Renate Schaukellus * Werner Denis

Auflage: **400 Hefte**

Design/Layout: Jürgen Schumacher

Druck: Online Druckerei ***Rainbowprint.de***

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten.

Weihnachtsrätsel

Und wie immer haben wir auch in diesem Jahr zum guten Schluss ein kleines „Kauzenrätsel" - diesmal eine Schätzaufgabe - bei dem es wieder stolze **20,-€** zu gewinnen gibt. Die Frage ist diesmal:
Wie schwer (kg) ist unser „Bachemer Kauz" (auf dem Foto), der schon viele Jahre auf unseren Festen und anderen Veranstaltungen zur Dekoration aufgehängt wird.

Aus allen Einsendungen gewinnt derjenige, der mit seiner Schätzung dem tatsächlichen Gewicht am nächsten liegt. Bitte die Schätzungen bei Jürgen Schumacher, Zum Kalkofen 7 abgeben, oder anrufen 06872/7467 oder per Email an kauz@hvbachem.de senden. Vielen Dank für die Teilnahme.

Frohe Weihnachten und einen guten Start 2014
JAHRESENDE IST EINE ZEIT ZUM INNEHALTEN
UND DANKE SAGEN.
VIELEN DANK FÜR IHRE TREUE.
SAGT IHNEN IHR TEAM VON SALON GABY IN BACHEM
MYRIAM, SABRINA, JESSICA, BARBARA UND ASTRID
WWW.SALONGABY.DE TEL.: 06872/4666

Willibrord Stuben
Willibrord – Stuben
Bachem
Man gönnt sich ja sonst nichts ..!
Tel. 06872/505688
Inh. Roman Rink – Seiler
WWW.Willibrord-Stuben.de

Metzgerei
Karl Doll
Provinzialstr. 75
66679 Bachem
Tel.: 0 68 72 - 22 27
Fleisch und Wurst stets frisch aus eigener Schlachtung und Herstellung
PARTYSERVICE
100 Jahre 1908-2008

BÄCKEREI Quinten KONDITOREI
BROT
GEBÄCK
KUCHEN
>>Wir sind vom Fach<<
FESTTAGSTORTEN
Provinzialstrasse 66679 Losheim-Bachem Tel.: 06872-2223
Hausbacher Str. 14 66679 HAUSBACH Tel 06872/2223 Fax 8240